

Kleine Träume von einer besseren Welt: Die erzählerischen Bilder von Fritz Huser im Art Atelier Aquatinta in Lenzburg 1992

Art Atelier Aquatinta, Lenzburg

Kleine Träume von einer besseren Welt

Ausstellung Fritz Huser

ANNELISE ZWEIZ

Fritz Huser ist ein Multitalent. Eines mit viel Schalk. Vor allem Sein und Schein durchmischt er gerne. So gab er seine erste «Performance» im Lenzburger Art Atelier Aquatinta schon vor zwei Jahren, aber nicht als Maler, und auch nicht als Vortragsredner wie alle meinten, die sich vom «Metschtplatz» unter den Arkaden des Alten Gemeindegemeinschafts, um etwas vom Geschehen – oder eben Nichtgeschehen – in der hellerleuchteten Galerie zu erhaschen. Joke, joke, joke. Nun hat er wieder vom nahen Garten-Häuschen an der Schlossgasse ins Art Atelier Aquatinta hinübergewechselt – diesmal aber mit Bildern unter dem Arm. Das auf der Einladungskarte versprochene

«Solodrumming» hat er bravurös absolviert, als Fritz Huser selbstverständlich (nicht etwa als Fritz Hauser). Wenn die Namensnähe, die Nähe zwischen «berühmt» und «nicht berühmt» die einen oder anderen irritiert hat, ist Fritz Husers Rechnung aufgegangen. «Dinge, die niemanden zum Nachdenken anregen, sind meine Sache nicht», hat der 1952 in Wettingen Geborene einmal gesagt.

Die Nähe von Schein und Sein hat auch etwas mit Wandlung zu tun und so, wie der gelernte Innenraumgestalter Fritz Huser mal auf Theaterplakaten als Bühnenbildner Erwähnung findet, mal in Hinweisen auf Filme als Szenengestalter auftaucht, dann wieder als Musiker in Erscheinung tritt, zum Beispiel zusammen mit seinem Bruder

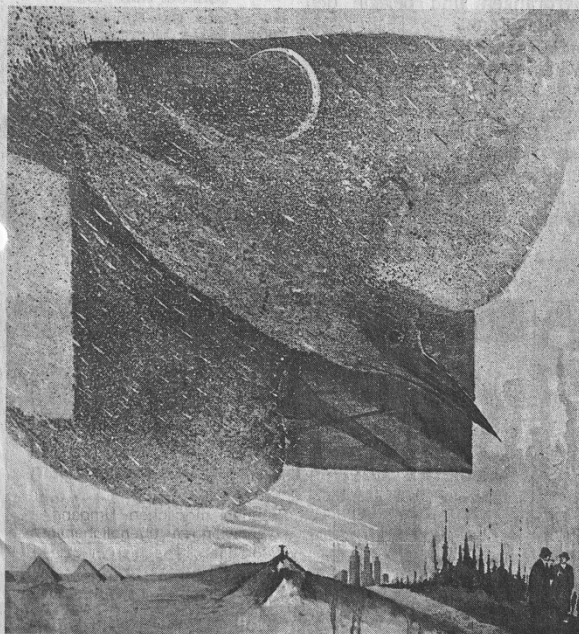
Theodor Huser, dem Musiker und Bildhauer aus Wettingen, so ist auch seine Malerei ständigem Wandel unterworfen. Stand bei den Ausstellungen von 1991 die manchmal recht gepfefferte Fabulierlust, die Phantasie, die Freude am Möglichen und Unmöglichen im Vordergrund, so kann bei einer Besprechung seiner neuen Bilder nur noch am Rand und mit einer Portion Melancholie die Rede davon sein – etwa wenn ein Strichmännchen zwei hochhausgrosse Quader auseinanderstemmt, um nicht erdrückt zu werden und um Raum zu schaffen für das Liebesgeschäft zweier Frösche. Franz Hohler trifft den Kern, wenn er in der Einladungskarte schreibt: «...Ein Maler, der es fertigbringt, dass man seine Bilder miträumt, muss selbst ein Träumer sein.»

Im Zentrum der Ausstellung steht eine Reihe von Papierarbeiten, die primär sattfarbige, pulvrig aufgetragene Stimmungslandschaften zeigen. Bei genauem Hinsehen kann man in der Farbschicht Gesichter, Figuren erkennen, die mehr oder weniger deutlich in Kontakt stehen mit einem Tier, sei es eine Heuschrecke oder auch ein kuh- oder nashornähnliches Wesen. Es sind gerade diese etwas lächerlich-unförmigen Tiere, welche emotionell etwas auslösen. In anderen Arbeiten der Reihe ist die gegenständliche Ebene stärker betont, auffallend ist jedoch der Dimensionsunterschied zwischen Mensch und Tier. Die Liebe gilt hier eindeutig

den Vierbeinern, die – im Traum wenigstens – nicht an Raum und Zeit gebunden scheinen. Fasst man die Gefühle zusammen, so träumt da wohl einer im kleinen und bescheidenen, wie schön es wäre, wenn die Welt nicht wäre, wie sie ist.

Für den Paradigmenwechsel bietet er «Sandkasten»-Bilder an; er nennt sie zwar nicht so, doch haben sie assoziativ wohl etwas mit dem Kinderstück «Sandkastenmann» zu tun, mit dem Fritz Huser letztes Jahr auf Tournee war. Da sind im Zentrum monochrome, vielleicht schon leicht angeritzte Sandpigment-Quadrate. Darum herum, einem Fotostreifen gleich, die Möglichkeiten, mit denen im Quadrat quasi eine andere Welt gebaut werden kann. Auf diesen «Fotostreifen» wird Velo gefahren, es wird mit Handbewegungen auf Aktion hingewiesen, es gibt Wetterlagen für den Tag und die Nacht, es gibt Gesichter aller Art usw. «Jeder ist ein Künstler», hat Joseph Beuys einmal gesagt und das explizit gesellschaftsbezogen gemeint.

Fritz Huser ist kein ganz grosser Künstler im Sinne der Kunstgeschichte, aber vielleicht einer im Sinne von Beuys, indem er sein Leben konsequent seiner Kreativität entlang gestaltet und dabei glücklich scheint. Die Ausstellung dauert bis zum 21. März und ist Dienstag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 16 Uhr geöffnet.



Stimmungslandschaften mit Tieren: Fritz Huser.

Foto: az